

Objektyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Schweizer Monat : die Autorenzeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur**

Band (Jahr): **96 (2016)**

Heft 1037

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>



28

Wer, egal ob staatlich oder privat, in einem Umfeld Fiat-Geld in die Welt setzt, in dem es nichts zu tauschen gibt, erzeugt auch keine Wertschöpfung.

Francis Cheneval

Bild: zvg

36

Wer nicht Drogen dealt oder auch mal Hunde erwürgt, hat eigentlich derzeit keine Chance, im amerikanischen Kabelfernsehen Serienheld zu werden.

Adrian Daub

Bild: Steve Castillo.



16

Die Diskussionen über den «wegdigitalisierten» Taxifahrer oder über «banking without banks» stecken noch in den Kinderschuhen.

Stefan Kolev

35

Der Versuch, die Ehre des Begriffs «Gutmensch» zu retten, ist wohl müssig – und man lässt ihn vielleicht besser einfach sein.

Karen Horn

48

Die Wahrheit triumphiert nie, schon gar nicht laut. Aber ihre Gegner sterben aus.

Gerhard Pfister

Inhalt

Politik & Wirtschaft

Stefanie Walter

erinnert daran, dass alles einen Preis hat – auch die nationale Souveränität.
12

Stefan Kolev

glaubt an den Menschen als erfolgreiches Doppelwesen.
16

Kurt Weigelt

wünscht sich mehr digitalen Mut.
22

Francis Cheneval

macht sich auf die Suche nach dem Wesen des Geldes.
28

Costica Bradatan

plädiert dafür, öfter mal zu scheitern.
32

Kultur

Adrian Daub

reizt für uns sein Netflix-Abo aus und erklärt, wie das eigentlich längst «tote» Medium Fernsehen zu neuer Blüte gelangen konnte: dank einer Revolution unter Drehbuchautoren.
36

Dossier

Petra & Albert & Gerhard & die Wende.

Wohin die bürgerliche Schweizer Politik steuert.

**Gerhard Pfister
Fabian Schnell
Andrea Caroni
Thomas Aeschi
Florian Rittmeyer und
Michael Wiederstein**

ab S. 45

Kolumnen

07 *Florian Rittmeyer*

08 *Andrea Franc*

08 *Christian P. Hoffmann*

09 *Stoifberg / Baeriswyl*

35 *Karen Horn*

64 *Nacht des Monats*

Online

Bruno Müller-Schnyder

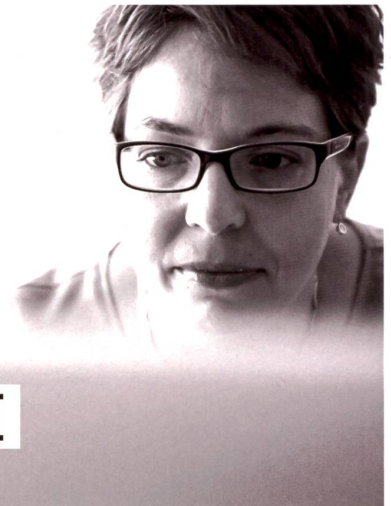
macht einen finanzierbaren Gegenvorschlag zum Grundeinkommen: die Bürgerprämie.

Noch befindet sich die Transatlantische Handels- und Investitionspartnerschaft (Transatlantic Trade and Investment Partnership, TTIP) in der Verhandlungsphase. Falls das Abkommen zwischen der EU und den USA zustande kommt, wird sich die Schweizer Landwirtschaft mit aller Kraft gegen eine Andockungslösung der Schweiz stemmen. Unterstützung erhalten die Bauern dabei von den Sozialdemokraten. Beide sehen heute mehr Gefahren als Chancen des Freihandels. Und sie haben in der Schweiz mehr politisches Gewicht, als den vielen Gewinnern von freierem Handel – einer De-facto-Mehrheit, die das von sich nicht weiss – lieb sein kann.

Lamentieren hilft nicht. Mehr Erfolg versprechen nüchterne Analysen und das Aufzeigen konkreter Konsequenzen. Auf wie viel Wohlstand sind Schweizer bereit zu verzichten, um kurzfristig vor ausländischer Konkurrenz in Form von Gütern und Arbeitskräften geschützt zu sein? Genau mit solchen wenig ideellen, dafür handfesten Fragen beschäftigt sich unser Schwerpunkt über Globalisierung und Digitalisierung ab S. 10. Denn klar ist: auch wenn die Mehrheit der Leser des «Monats» von den negativen Entwicklungen der Globalisierung wenig merkt: sie existieren. Und wer sie in Abrede stellt, vergisst, dass man Probleme – seien sie tatsächliche oder bloss vermeintliche – in Demokratien nur bis zum nächsten Urnengang verdrängen kann.

Apropos Urnengang! Das Personal der bürgerlichen Parteien ist bestimmt, der aus den Wahlen 2015 resultierende Auftrag klar: besser zusammenarbeiten als in den letzten Jahren. Werden Rösti, Pfister und Gössi das tun? Wir haben Akteure der grossen bürgerlichen Parteien um ihre Einschätzungen gebeten – und diese mit kritischen Analysen angereichert. Mehr dazu ab S. 45.

Viel Vergnügen mit der neuen Ausgabe!
Florian Rittmeyer
Chefredaktor



ENDLICH ZAHLEN

Unsere Redaktorin Olivia Kühni mag Essays, Plädoyers und kluge Gedanken, ist aber auch ein grosser Fan von sorgfältiger und demütiger Empirie – gerade in Politikwissenschaft und Ökonomie. Darum war sie begeistert über die Forschung einer Zürcher Professorin. **Stefanie Walter** weist nach, was seit Jahren behauptet wird: Globalisierung verändert die politischen Präferenzen der Bürger – und zwar je nach Schicht unterschiedlich. Walter hat sich zum Gespräch bereit erklärt, und wir freuen uns über eine weitere neue Gesprächspartnerin im Blatt (ab S. 12).

Dickens trifft Draper

Stanford-Professor **Adrian Daub** beschäftigt sich wissenschaftlich mal mit dem vierhändigen Klavierspiel im 19. Jahrhundert, mal mit James-Bond-Titelsongs (als «Hymnen des Spätkapitalismus») und dann wieder mit dem popkulturellen Erbe des «Rings des Nibelungen». Kürzlich stattete er unserer Redaktion einen Besuch ab. Dabei stellte sich heraus: der angesehene Kulturwissenschaftler ist – wie weite Teile der Redaktion – auch noch passionierter Serien-Gucker! Wir fragten ihn: Was macht eigentlich die aktuellen US-Erfolgsserien so spannend? Was ist ihr erzählerisches Geheimnis? Und: Laufen sie anderen Narrativ-Medien (wie dem Roman oder dem Hörspiel) bereits den Rang bei Autoren und Publikum ab? Daub forschte nach, ab S. 36 gehen seine Antworten auf Sendung. Vorerst gar ohne Cliffhanger.

SCHÖNER SCHEITERN

Scheitern muss man lernen, und der Umgang damit soll mehr sein als seichtes «Aus Fehlern lernen»-Gerede. So sieht das der Philosoph **Costica Bradatan**. Er ist einer jener Autoren, die nicht im Heft zu haben einer intellektuellen Niederlage gleichkommt. Also haben wir ihn um seinen Text gebeten – trotz der Gefahr einer Absage. Und: es hat geklappt. Deshalb lesen Sie die drei triftigsten Gründe fürs Scheitern ab ab S. 32.

KLÜGER TRINKEN

Unser Mitarbeiter Florian Oegerli beschloss für die «Nacht des Monats» nicht nur, mit **Stefan Zweifel** die «Kronenhalle» zu besuchen, sondern auch, ihm bei der Getränkewahl Carte blanche zu gewähren. Der Kritiker enttäuschte nicht und stellte den Abend unter den Geist des Angostura – einer Bitterspirituose, von der Zweifel selbst nicht so recht wusste, woraus sie eigentlich besteht. Was dabei herauskam – und was Zweifel von Mann und Kehlmann hält –, lesen Sie auf S. 64.



ABACUS 
version internet

ABACUS Business Software goes mobile

ABACUS bringt Bewegung in Ihr Business. Apps für Smartphones und iPads informieren Sie schneller und machen Sie und Ihre Mitarbeiter effizienter und flexibler.

- > Unterwegs Leistungen, Spesen, Stunden erfassen, Rapporte ausfüllen, Adressen und Projektdaten bearbeiten und sofort mit der Software in Ihrem Unternehmen synchronisieren
- > Überall und jederzeit Stammdaten und Standardauswertungen einsehen

www.abacus.ch

 **ABACUS**
business software